

# Projektschule

IM TECHNOLOGIEPARK  
AN DER UNIVERSITÄT  
BREMEN



- betriebsnahe Grundschule
- flexible Einschulung/Übergänge zwischen den Schulstufen
- berufsorientierende, weiterführende Schulstufen
- Sek. II bis Klasse 12

# Schulkonzept und Grundgedanke



Die geplante Projektschule ist mit seiner Primarstufe ein Bindeglied zwischen der frühkindlichen Förderung und Bildung der Kindertagesstätte Technologiepark und den weiterführenden Schulstufen mit den Sekundarstufen I + II. Eine betriebsnahe Ganztagschule, die von der Kindertagesstätte bis zur möglichen Hochschulreife führt und verknüpft mit einem freizeitpädagogischen Angebot eine ganzjährige Öffnung gewährleistet, ist als Schule am Standort Technologiepark an der Universität Bremen ein Modellprojekt an sich und wertet diesen für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Standortes gleichermaßen auf. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule in direkter Nachbarschaft zur Kindertagesstätte greift fließend und altersentsprechend ineinander. Verschiedene gemeinsame Projekte und Berührungspunkte von Kindergarten und Schule bieten die Möglichkeit die „neue Schule“ kennen zu lernen, den Wechsel des Lebensabschnittes ausprobieren zu können sowie „räumlich zu erobern“.

Die Schuleingangsphase orientiert sich nicht ausschließlich an dem Schuljahresbeginn nach den Sommerferien. Situationsorientiert und die individuellen Bedürfnisse des Kindes berücksichtigend bietet die Schule eine ganztägige und ganzjährige Betreuung der Kinder in altersgemischten Gruppen an. Der flexible Schulbeginn orientiert sich am Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Die pädagogische Ausrichtung in Anlehnung an den Reggioansatz ist fächerübergreifend mit Projektthemen verknüpft (musisch-kreativ, mathematisch-naturwissenschaftlich, sprachlich-kulturell, ökonomisch-ökologisch) an deren Ende eine berufliche Orientierung mit Praxisbezug steht. Austauschprogramme und freizeitpädagogische Angebote komplettieren den Jahreskreislauf.



## Lernort und Lebensraum

Wird Schule als Lebensraum mit Atmosphäre empfunden, wirkt sich dieses unzweifelhaft positiv auf die Schulleistung und Lernmotivation aus. Ein Gebäude mit „Erlebnisqualität“ und einem spürbaren „Wohlfühlfaktor“ bietet Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Identifikationsmöglichkeiten. Das Gefühl, an einem besonderen Ort zu sein; das Gefühl, durch den interessanten und anregenden Lebensraum auch als Person Wertschätzung zu erfahren. Das Raumkonzept und das Gebäude sollen in Zusammenarbeit mit dem Architekten des Entdeckerhauses realisiert werden (plus+ bauplanung GmbH, Architekten Hübner u.a.).

## Qualitätsmanagement und Personalentwicklung

Die Einführung eines Qualitätsmanagements beschränkt sich nicht nur auf umfangreiche Dokumentationspflichten. Es soll vielmehr ein schulspezifisches System entwickelt werden, welches in Anlehnung an erprobte QM/QS-Methoden für pädagogische Bereiche die gesamte Schulorganisationsstruktur einbindet, begleitet und verbessert. Ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Personalkonzeptes wird ein Arbeitsplatz und -zeitmodell für Lehrkräfte darstellen. Die pädagogischen Fachkräfte verfügen, jede für sich, über einen voll ausgestatteten (abgeschlossenen) Arbeitsplatz in der Schule. Hierdurch wird eine vollständige Präsenzpflcht im Rahmen des Arbeitsvertrages begründet. Wir meinen, dadurch eine wesentliche Voraussetzung für eine gemeinsame Tagesgestaltung und individuelle Förderung schaffen zu können.

## Wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Bremen

Die Schule wird im Rahmen eines Modellvorhabens von der Universität Bremen, Fachbereich 12, Arbeitsgebiet Grundschulpädagogik, Frau Prof. Dr. U. Carle begleitet. Diese Kooperation sichert uns ein hohes Maß an wissenschaftlicher Kompetenz sowie eine ausgezeichnete Möglichkeit der Prozessbegleitung. Weitere Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Instituten streben wir an.

## Ganztagsschule

Schule ist nicht nur Lernort, sondern vor allem Lebensraum und soll daher möglichst ganzheitlich und realitätsnah ausgerichtet sein. Ein angehängtes Freizeitangebot mit Hausaufgabenbetreuung nach der „offiziellen“ Unterrichtszeit wird es nicht geben. Lernen funktioniert am besten über den ganzen Tag verteilt. Kinder und Jugendliche haben über den Tag verteilt – genau wie erwachsene Menschen – Phasen von hoher Konzentration und Leistungsfähigkeit. Üblicherweise sind diese am Vormittag, aber eben auch am Nachmittag zu finden.

Eine Erholungszeit, die in geeigneten räumlichen Bedingungen Möglichkeiten der individuellen Entspannung bietet, ja sogar fördert, halten wir für einen wichtigen Baustein eines über den Tag verteilten Lernens. Ein gutes Essensangebot ist genauso wichtiger Bestandteil des „Schulalltags“. Es soll angemessen und schmackhaft sein, auch Spaß machen kann nicht schaden. In erster Linie werden den Kindern und Jugendlichen Angebote gemacht, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Natürlich werden hierbei ernährungsphysiologische Anforderungen berücksichtigt und gegebenenfalls wird auch korrigierend eingegriffen. Wir glauben, dass eine richtige, sinnvolle und zeitgemäße Ernährung eben auch eine pädagogische Anforderung ist, die besonders in einer Ganztagsschule eine wichtige Rolle spielen muss.



## Kompetenzen zu Problemlösungen

Die Lerngruppen bilden sich aus dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und sollen eine möglichst breite Durchmischung der Leistungsstärken und Interessenschwerpunkte der Kinder umfassen. Diese Vielfalt ermöglicht den Kindern Kompetenzen zu Problemlösungen in der Gemeinschaft zu entwickeln, statt bloße Wissensvermittlung zu betreiben. In den ersten 8 Schuljahren sollen die Schüler nicht in das System von Haupt-, Real und Gymnasium aufgeteilt werden. Eine langjährige Begleitung von themenorientierten, fächerübergreifenden Lerngruppen soll eine individuelle Entwicklung der Schüler ermöglichen, die nachhaltig zur weiterführenden beruflichen Ausbildung oder der Oberstufe führen soll. Angelehnt an reale Lebensbedingungen und gesellschaftliche Voraussetzungen werden die Lehrpläne und die daraus entstehenden Lernfelder Orientierung für die spätere berufliche Ausrichtung bieten.



## Primarstufe 1 · 2 · 3 · 4 – kindzentriert, Lernen entdeckend

In Klasse 1 bis 4 bilden entwicklungsfördernde Schwerpunkte, kindzentrierte, spielerische Angebote den Fokus der auf das Individuum selbst gerichtet ist. Kinder fördern und herausfordern ist die Prämisse, nach der wir selbstentdeckendes Lernen anregen wollen. Ein Zusammenspiel von Anleitung und Wecken von Interessen sowie Motivation zur Erlangung von Kompetenzen ist die Grundlage pädagogischen Handelns in der Primarstufe. Die Entwicklungsdokumentation und Portfolioarbeit des Kindes ist ebenso Bestandteil der pädagogischen Prozesse wie die damit verknüpfte Elternberatung. Ein weiterer Aspekt des Gesamtkonzepts stellt sich an der nächsten Schnittstelle im Schulalltag dar.

Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule wird analog zum Schulbeginn gestaltet. Arbeitsmethoden, Schulstruktur, Lehrkräfte und Räumlichkeiten sind den Kindern aus der Grundschule bekannt.

Methoden und zum Teil auch Inhalte sind in der Grundschule bereits eingeübt und können nunmehr den geänderten Anforderungen der Sekundarstufe entsprechend angepasst, verfeinert und intensiviert werden. Die jungen Menschen sollen diesen Wechsel bewusst, aber angstfrei wahrnehmen. Sie beginnen im Kindergarten und „arbeiten“ sich über das Gelände bis zum Abschluss der Sek. I oder Sek. II.

- Ansprüche an eine kindgemäße Schule formulieren
  - Schule anders (er)denken
  - Engagierte pädagogische Ideen und Erfahrungen verwirklichen
  - Initiative und Räume, die staatliche Angebote ergänzen
-

Neben der Umsetzung der Curricula werden Jahrgangsjahre und die berufliche Orientierung die nächsten beiden Schulphasen bestimmen.

## Klassenstufen 5 · 6 · 7 – spielerisch, entdeckend, erfahrend

In der „Entdecker-Phase“, welche die Klassenstufen 5–6–7 umfasst, werden durch Unterrichtsinhalte, aber auch durch die Jahrgangsjahre, immer wieder Schnittstellen zur Arbeitswelt (besonders auch der Eltern) deutlich. Spielerisch, entdeckend, erfahrend werden hierdurch Berufe in zunächst einfacher, kindgerechter Form zum Thema. „Was macht eigentlich ein/e Kapitän, Köchin, Bauer, Maurer, Musikerin, Biologin, Computerfachfrau, Sänger oder Sängerin,“ weniger die Frage: „was brauche ich für die Ausbildung“, stehen hier im Vordergrund. In der betriebsnahen Schule werden diese Unterrichtsthemen von Fachkräften aus den Betrieben, begleitet durch die Lehrkräfte, altersgerecht aufbereitet und in adäquaten Unterrichtsabschnitten bearbeitet.

## Klassenstufe 8 · 9 · 10 – qualifizierend, informierend, vorbereitend

Die berufliche Orientierung und Information löst in der nächsten Phase (8–9–10) den spielerischen Umgang mit der Arbeitswelt ab, die möglicherweise mit der „beruflichen Reife“ abschließt. Insofern konkretisieren sich Berufsbilder und deren Anforderungen. Mit zunehmender Intensität werden Anforderungen und Fähigkeiten verdeutlicht und in Projekte eingebunden. Die Zusammenarbeit mit kooperierenden Betrieben wird intensiviert. Unterrichtsprojekte in der Schule werden in den höheren Klassenstufen durch praktische Erfahrungen in den Betrieben ergänzt. Es ergibt sich ein qualifiziertes Bild für beide Seiten.

## Oberstufe 10 · 11 · 12 – Erlangung der Studienreife

Naturgemäß beschäftigt sich die Oberstufe (10–11–12) neben der Vorbereitung auf das Abitur mit der Erlangung der Studienreife. Wissenschaftliches Arbeiten, Dokumentationen, Projekt und Informationsmanagement, betriebswirtschaftliche Anforderungen, internationale, globale Zusammenhänge usw. bilden die übergeordneten Lernziele. Insbesondere in diesem Abschnitt stellt der Standort einen wichtigen Aspekt dar. Die verantwortliche Begleitung und Planung von Schulprojekten der jüngeren Jahrgänge, Austauschprogramme, die Förderung von außerschulischen Auslandsaufenthalten, Informationen über die Arbeit im Rahmen eines sozialen Jahres (sowie besonders die „nachsulische“ Betreuung) schließen die letzte Phase der Schule und damit diesen Lebensabschnitt ab.



# Projektschule

IM TECHNOLOGIEPARK  
AN DER UNIVERSITÄT  
BREMEN

## Daten und Kontakt

Arbeitstitel:

Projektschule im Technologiepark  
Ganztagsschule, zweizügig,  
Primarstufe bis Sek. II  
Max. Klassenstärke 25

## Trägerstruktur:

Projektschule gGmbH (Primarstufe)  
Kindertagesstätte Technologiepark e. V.  
ibip e.V.

## Schulgeld/Stipendien

das Schulgeld wird zwischen € 390,- bis 445,-/Monat betragen.  
Ermäßigungen auf Anfrage.  
Stipendien werden für jedes Schuljahr vergeben.



## Kontakte:

[www.projektschule-bremen.de](http://www.projektschule-bremen.de)

Holger Klüdtke, Berufliches Bildungs Centrum ([bbc-bremen.de](http://bbc-bremen.de))  
(0421) 20 18 11  
[Holger.Kluedtke@ibip.de](mailto:Holger.Kluedtke@ibip.de)

Axel Antons  
Kindertagesstätte Technologiepark e. V.  
(0421) 244 07 30  
[axel.antons@kita-tp.de](mailto:axel.antons@kita-tp.de)

## Standort

Schulneubau (geplant ab 2009)  
Robert Hooke-Str. (19), neben dem Entdeckerhaus  
ca. 150m von der Endstation der Straßenbahnlinie 6  
Interimplösung ab 2008: Anmietung geeigneter Räumlichkeiten  
im Technologiepark, Bustransfer